

Großherzoglich Hessische Zeitung.

No. 20.

Darmstadt. Mittwoch, den 20. Januar

1841.

Darmstadt, den 20. Januar.

S. H. der Großherzog und S. K. H. die Großherzogin
haben gestern zu einem Besuche am königlich bairischen
Hofe nach München abgereist.

Deutsche Bundesstaaten.

Das Frankf. Journ. theilt den Erlaß des k. preuß.
Staatsministers Eichhorn an sämtliche Bischöfe
des Reichs, betr. den vom Könige freigegebenen Verkehr
zwischen dem römischen Stuhle, wie folgt, mit:
S. M. der König, unser allergnädigster Herr, haben zu be-
schließen geruht, daß in allen geistlichen Angelegenheiten, wo das
Verhältniß zwischen den Bischöfen des Landes und
ihren geistlichen Oberhaupten zu gegenseitigen Mittheilungen An-
laß gibt, der diöcesänen Verkehr mit dem römischen Stuhle fortan
von allen Beschränkungen befreit werden solle, und die Ver-
mittlung desselben durch die königl. Behörden nur in den Fällen
anzutreten habe, wo solche von den Bischöfen oder dem römi-
schen Stuhle selbst nachgesucht werden sollte. Allerhöchstselben
wegen des vollen Vertrauens, daß bei diesem Verkehr die Bischöfe
ihrer, dem Landesherren geleisteten Eides der Treue und des
Ehrerbauens eingedenk seyen, und auch in Ablicht der Anwendung
der Anordnungen von Erlassen, welche sie von dem römischen
Stuhle erhalten, die Vorschriften der bestehenden Gesetze und
Verfassung nie unbeachtet lassen werden. Demgemäß erwar-
ten S. M. von ihnen nicht nur die jedesmalige Anzeige von dem
Inhalte der Verhandlungen zwischen ihnen und Rom, sondern
auch insbesondere, daß sie die an sie gelangenden Schreiben oder
Erlasse des päpstlichen Stuhls, welche nicht ausschließlich die
Kirche betreffen, sondern zugleich den Staat und die bürgerlichen
Verhältnisse, wenn auch nur mittelbar berühren, ohne die veran-
lassende Angelegenheit der weltlichen Behörde weiter verhandeln,
sondern sofort fähig in Anwendung bringen. Dagegen wird die
weltliche Behörde die Zustimmung überall bereitwillig ertheilen,
sofern die Bekanntmachung oder Anwendung jener Schreiben und
Erlasse weder dem Staate, noch den Rechten Einzelner nachthei-
lich ist. Es gereicht mir zur besondern Freude, Ein. u. von die-
sem königl. Beschlusse, dem Ausflusse des großartigsten Vertrauens,
Kamrats zu seyen. S. Majestät haben keinen aufrichtigeren
Wunsch, als daß der nun ganz freigegebene Verkehr ununter-
brochen aufrecht erhalten und Allerhöchstselben nie durch Miß-
brauch der Pflicht angetastet werden möge, zu Maßregeln zurück-
zuführen, welche die Erhaltung der Rechte Ihrer Krone und die
verantwortliche Sorge für das Wohl und den Frieden aller In-
wohner an sich selbst unabweisbar erscheinen lassen könnten. Berlin,
den 14ten Jan. n. 1. Januar 1841."

Knaben.
Aus Baiern. Bei der allerhöchsten Bestimmung wegen
Verhaltung des ewigen Lichtes in den mit dem Sanctissimum
verbunden Kirchen hat S. M. der König zugleich auszusprechen
wünscht, daß die angelegentlichste Vorsehung dieses Zweiges der
Kirche insbesondere den betreffenden Pfarrern zur beson-
dern Pflicht gemacht, und zugleich bei Unterhaltung des ewigen
Lichtes auf den Gebrauch des inländischen Oeles vorzugsweise
acht genommen werden soll. — Infolge Ministerialverord-
nung sind die Pfarrenbesorger angewiesen worden, der Ueberzahl
unangemessenen Mischebung der Fremdnächte, als einer der
größten Ursachen der überhand nehmenden Unsitlichkeit,
sich entgegen zu wirken.

Mannheim, 19. Jan. Das Rheinthal ist gestern Abend um
10 Uhr noch vollends abgegangen. Der Oberrhein soll auch ganz
von Eis befreit seyn, und demnach wird die Rheinbrücke bald
wieder aufgeführt werden. (Mannh. Journ.)
S. M. der König von Preußen haben dem Geh. Secrat
Dr. v. Münch in Stuttgart die große goldene Verdienst-
medaille übersendet.
Kassel, im Jan. Den Jahrestag der Unterzeichnung der
kurhessischen Verfassungsurkunde, 5. Jan., feierte die Mehrzahl
der anwesenden Ständemitglieder durch ein Festmahl. Zur Ge-
ginnerung des 8. Jan., an welchem Tage vor 10 Jahren die
Verfassung promulgirt wurde, zog der Kurfürst S. H. eine
Anzahl Ständemitglieder zur Tafel. — Am 5. Jan. hielt der
Auschnupferent, Abg. Oberhard, Oberbürgermeister von Hanau,
über das landesherrliche Rescript vom 18. Dec. einen Vortrag
in der Ständeverammlung, dessen Refrân war, daß das wahre
Wohl des Landes nur durch Eintracht zwischen dem Fürsten
oder dessen Regierung und den Vertretern des Volkes erzielt
und erreicht werden könne. — Der k. preuß. Oberst v. Kadowitz
hat sich auf der Reise von Frankfurt durch Kassel nicht wie in an-
dern deutschen Residenzen hier aufgehalten, sondern nach wenigen
Stunden schon seine Reise nach Hannover fortgesetzt. (M. d. L. M. J.)
Frankfurt, 17. Jan. Durch das Austreten des Mittelrheins
und der Bergbäche ist die Taunusbahn an einigen Stel-
len unter Wasser gesetzt (oder der Boden erweicht) worden. Die
Fahrten zwischen Frankfurt und Mainz mußten deshalb bis auf
Weiteres eingestellt werden. (S. J.)

Frankreich.

* Paris, 16. Jan. Durchaus nichts Neues von Belang.
In der Pärskammer hält gestern Graf Philipp de Segur, der
bekannte Geschichtschreiber des russischen Feldzugs, die Rede
auf den verstorbenen Marschall Macdonald, welche heute die Jour-
nale mittheilen. — In der Deputirtenkammer wird noch immer
über den gerichtlichen Verkauf der Inmobilieren discutirt. — Hr.
Larabit hat zu dem Certificationsgesetze das Amendement gestellt:
kein Aufseherwerk in Mauerarbeit wird vor der Beendigung des
basinirten Umfangs und der Befestigung von St. Denis beginnen.

* Das Journal des Debats führt heute in seinem Eingange
als besonders bemerkenswerth die Schlussrede der Thronrede
S. K. H. des Großherzogs von Hessen an, welche den Wunsch und
die Hoffnung der Verbeibaltung des Friedens ausdrückt. — Dieses
Blatt erklärt sich in einem ausführlicheren Artikel für die Befesti-
gung von Paris, aber im Sinne des Friedens und dabei die Gründe
bekämpfend, aus welchen die Opposition die Befestigung will,
um es zum Rückhalt der Propaganda und der Basis der Ver-
dröhung und Unterjochung Europa's zu machen. Es scheint ihm
aber nicht recht Ernst mit der Sache zu seyn, denn es ist klar,
daß wenn man den Frieden will, man Paris nicht zu besetzen
braucht mit so enormen Kosten, die Frankreich, das Niemand
bedroht, zu ganz andern Dingen nöthig hat. Der "National"
ist aufrichtiger; er vertheidigt die Befestigung von Paris von
allen auf's lebhafteste, weil sie nöthig sey, um, ohne Störung
von außen, neue Revolutionen machen, Dynastien verjagen zu
können u. c. Offenherzig ist wenigstens der National!

Belgien.

Brüssel, 12. Jan. Während es bei uns in der Politik sehr
stille ist, scheinen die Franzosen uns eine mehr als gewöhnliche
Aufmerksamkeit widmen zu wollen. Ihre Journale erzählen sich
eines nach dem andern, und lassen es sich gar vom Rheine,
oder sonst woher schreiben, Belgien werde sich ganz von Frank-
reich ab und ganz zu Deutschland hin, es umhandeln sogar